

16. Zwischenbericht: Erding, ED: Haager Str., G-2023 M-2021-1840-5 Stand 12.05.2023



Inzwischen wird nur noch im ehemaligen Ippisch-Grundstück (BA1 Nord) gearbeitet. Der Abtrag der rezenten Deckschicht im neolithischen Siedlungsareal und die Feinplanie am West- und Südrand – außerhalb der Alzheimer Siedlung – wurde von Fa. Fehlberger zum Abschluss gebracht (Abb. 1).



Abb. 1 Links: Abtrag der Humusdecke bis auf die Oberkante des Hangkolluviums im Bereich der Alzheimer Siedlung. Rechts: Herr Karoly Ruda von Fa. Fehlberger gegen Ende der Erdarbeiten.

Etwas überraschend kam ein kleiner Friedhof des späten 4. (und evtl. frühen 5.) Jhs. zu Tage. Von Auftraggeberseite wurde dankenswerterweise rasch Frau Eva Kropf mit der anthropologischen Befundung beauftragt, so dass zwischenzeitlich die ersten vier Bestattungen fertig bearbeitet werden konnten (Abb. 2).

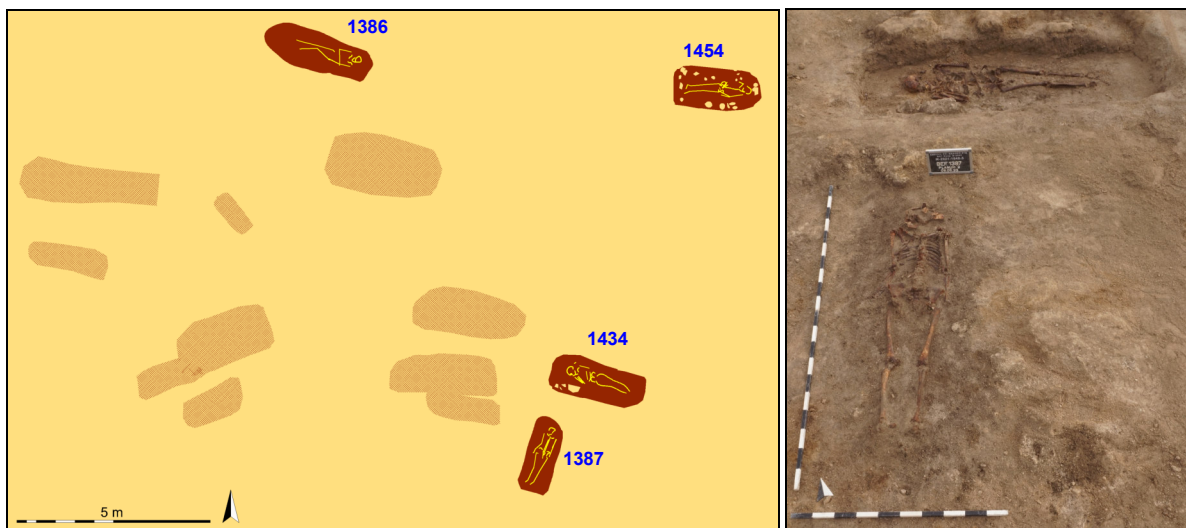


Abb. 2 Links: vorläufiger Gräberfeldplan. Rechts: Bestattungshorizonte der Gräber 1387 und 1434.

Die Gräber 1387 (spätadulte Frau) und 1434 (adulte Mann) erwiesen sich als beigabenlos. Dem mindestens maturaen Mann des Grabes 1454 hat man im Fußbereich einen Gürtel – mutmaßlich des ausgehenden 4. Jahrhunderts – mit eiserner Schnalle und einfacher amphorenförmiger, bronzener Riemenzunge niedergelegt (Abb. 3). Auch die Gürtelschnalle des maturaen bis senilen Mannes aus Grab 1386 stammt noch aus dem 4. Jahrhundert (Abb. 4)

Die Randscherbe eines rädchenverzieren Knickwandtopfes aus dem erst oberflächlich abgetieften Grab 1443 lässt hoffen, dass der kleine Friedhof auch noch nach Ende des 4. Jahrhunderts belegt wurde. Vielleicht lässt sich damit Unterbruch zwischen der spätantiken Besiedlung Erdings und dem Beginn des großen Kletthamer Gräberfeldes um 450 n. Chr. ein wenig verringern (Abb. 5 links).¹

¹ Frau Kropf wird vorsorglich C14-Proben der Skelette nehmen, für den Fall, dass das BLfD naturwissenschaftliche Datierungen Auftrag geben will. Angemerkt werden muss, dass sich in den Grabverfüllungen auch untergewühlte rezente Scherben fanden, ein unmittelbarer zeitlicher Zusammenhang also nicht gesichert ist.

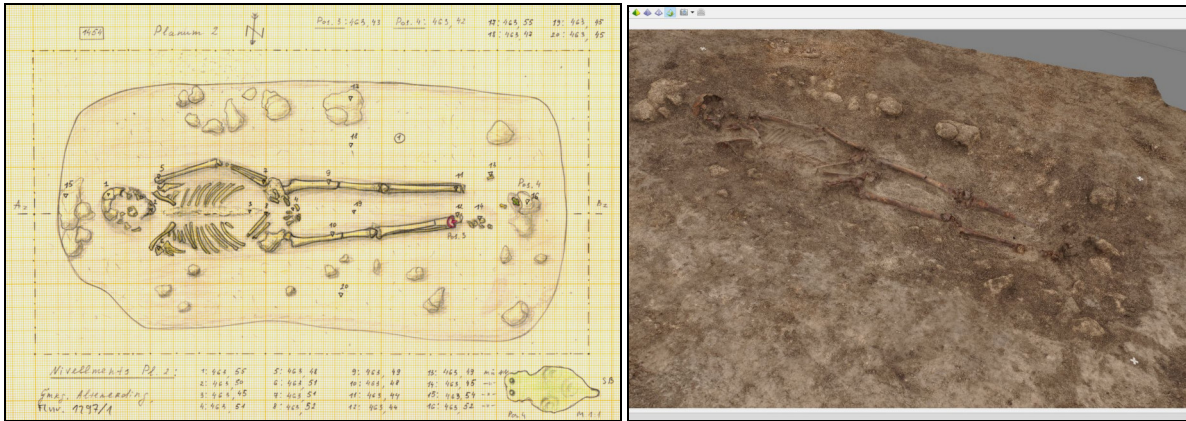


Abb. 3 Bestattungshorizont des Grabes 1454 in Zeichnung (mit Skizze der Riemenzunge) und 3D-Modell.

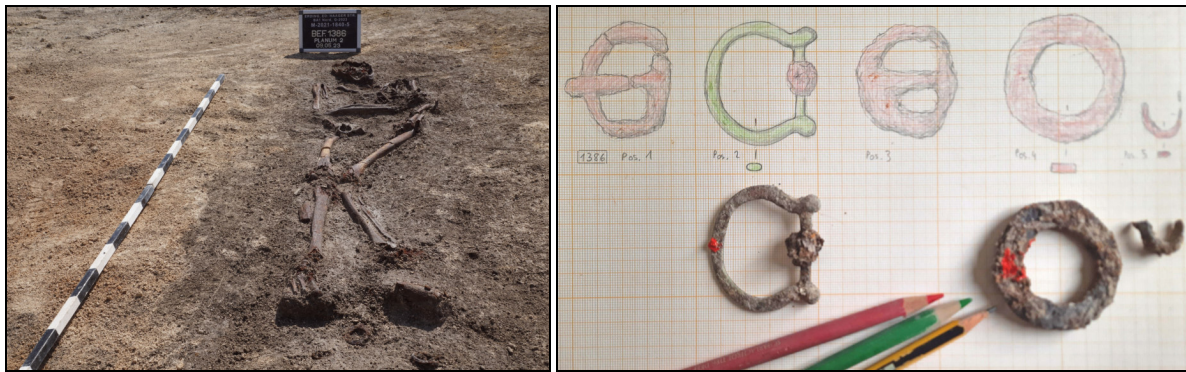


Abb. 4 Grab 1386. Links: Bestattungshorizont. Rechts: Fundskizzen.

Die Funde aus den Gräbern wurden bereits in die Datenbank eingepflegt und abgabefertig verpackt, um sie rasch der Restaurierungswerkstatt des BLfD übergeben zu können.²

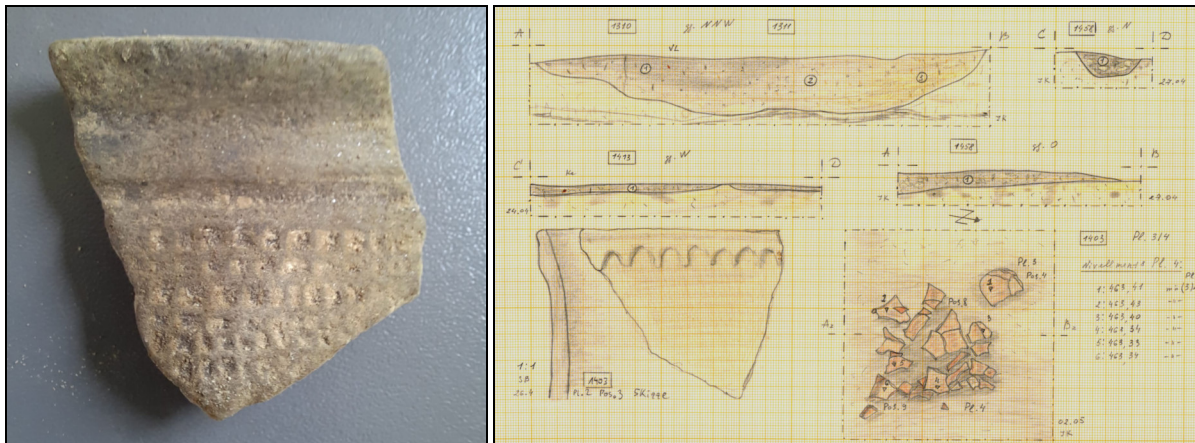


Abb. 5 Gut 4.000 Jahre Zeitunterschied. Links: Randscherbe eines Knickwandtopfes aus der Verfüllung des Grabes 1443. Rechts: Arkadenrand eines Altheimer Gefäßes aus einem kleinen Scherbenpflaster.

Im Nahbereich der Siedlung war erstmals auch eine Konzentrationen spätneolithischer Keramik feststellbar: in einem als Baumwurf gedeuteten Befund fand sich ein Scherbenest mit typisch Altheimer Keramik (Abb. 5 rechts, 6).

² Insbesondere die Eisenschnallen sind in sehr schlechtem Zustand und bereits stärker fragmentiert bzw. zerfallen. Aus Grab 1386 stammen außerdem zwei Geweihobjekte, die bergeweicht verpackt wurden und rasch einer restauratorischen Erstversorgung zugeführt werden sollten.



Abb. 6 Links: amorphe Strukturen (Baumwürfe) südlich der Alzheimer Siedlung im 2. (links) und 3. Planum (rechts).

Es erschien lohnend, von hier eine erste Schlammprobe für die Archäobotanik aufzubewahren. Mit Frau Sakardy wurde nun vereinbart, dass nach rund einem Dutzend 10 l-Proben eine erste Übergabe an ihr Labor erfolgt.

Die bisherigen Zwischenberichte haben verdeutlicht, dass über alle Zeiten hinweg Maßnahmen ergriffen worden sind, um die Flächen am Fuße des Fuchsberges trocken zu legen bzw. Überschwemmungen vorzubeugen (Drainagegräben ab der späten Bronzezeit bis hin zu der aktuellen Retentionsmaßnahme). Auch in spätneolithischer Zeit war man offenbar nicht untätig. So fand sich auf der Oberkante des Alms – ohne Befundzusammenhang – der Oberarm eines Bibers. Mit der Bejagung dieses Tieres hat man verhindert, dass es gemäß seiner Natur „kontraproduktive Maßnahmen“ ergriff, also Wasser stauende Dämme errichtete.

Seit Anfang Mai sind ehrenamtliche Mitarbeiter*innen des AVE auf der Grabung tätig und opfern ihre freie Zeit. Neben der Metallprospektion beteiligen sich die Helfer*innen auch an den Erdarbeiten in ersten Quadranten an den Ausläufern der Alzheimer Siedlung



Abb. 7 Nicht aus Zucker. Baustellenbesuch bei widriger Witterung.

V.l.n.r.: Herr Prof. Päßgen, Herr Prof. Roslund, Herr Wagner, Herr Biermeier, Herr Kowalski (Foto: Frau Lennartsson).

Am Donnerstag, den 11. Mai hat Herr Prof. Päßgen – begleitet von Herrn Wagner – mit Frau Lennartsson und Herrn Prof. Roslund aus Lund die Grabung besucht. Bei strömendem Regen wurden die bisherigen Ergebnisse präsentiert und diskutiert (Abb. 7).

S. Biermeier